

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 16. März 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 15. März, nachm. 3.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 15. März, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westende-Bad wurde gestern von 2 feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen.

Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte.

Französische Teilangriffe nördlich Le Mesnil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeworfen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht.

Nördlich und nordöstlich Prasznyj griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderung.
Oberste Heeresleitung.

Berlin, 15. März. (GRS.) Die Anmeldungen aus dem neutralen Ausland auf die neue deutsche Kriegsanleihe bei den Berliner Großbanken sind in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. Sie betragen am 11. März abends bereits über 200 Millionen Mark.

Berlin, 15. März. (GRS.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist sowohl bei der Westarmee wie bei den im Osten kämpfenden deutschen Truppen trotz der Einflüsse der kalten Jahreszeit und des teilweisen Aufenseins in den Schützengräben der allgemeine Gesundheitszustand außerordentlich günstig. Lediglich die Erkältungskrankheiten haben eine geringe Zunahme erfahren. Infektionskrankheiten kamen in den beiden letzten Monaten nur in ganz vereinzelten Fällen zur Beobachtung.

Beft, 13. März. (GRS.) Nach einer der „Ffr. Ztg.“ zugegangenen Meldung des „A. G.“ entsprechen die in einzelnen rumänischen Blättern vorliegenden Nachrichten, daß die Oesterreicher Czernowitz geräumt hätten, nicht den Tatsachen. Die Oesterreich-ungarische Stellung bei Czernowitz ist durchaus günstig und die Artillerie fügt den zeitweise auftauchenden feindlichen Truppen empfindliche Verluste bei.

Berlin, (WB.) Eine Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam besagt: Zu dem englischen Erfolg bei Nieuwe Chapelle äußert sich der militärische Mitarbeiter des „N. Rotterd. Cour.“ dahin, daß diesem Erfolg nur geringe Bedeutung zukomme. Es sei auch fraglich, ob das neue englische Heer eine große Offensivkraft haben werde.

Berlin, 15. März. Nach der „Voss. Zeitung“ veröffentlicht S. Nibder in der „Newporter Staatszeitung“, gestützt auf eine Unterredung mit einer Marine-Autorität, eine interessante Unterredung über die Aussichten des deutschen Unterseebootkrieges gegen England. In dem Artikel heißt es: Mit jedem Monat wird die deutsche Unterseebootkraft größer, und wenn England keine Mittel und Wege zur Bekämpfung dieser neuen Gefahr zu finden vermag, kann der ganze Ausgang des Krieges durch die Unter-

seeboote ausschlaggebend beeinflusst werden. Dreißig Unterseeboote können für den Preis eines einzigen Dreadnoughts gebaut werden. Technisch liegt kein Grund vor, warum ein Unterseeboot nicht so konstruiert werden kann, daß es tausend Meilen von seiner Operationsbasis auf mehrere Wochen auf einmal ausharren kann. Deutschland kann jetzt in Ruhe den abwartenden Teil spielen, kann während der Zeit Unterseeboote vom verbesserten Modelltyp herstellen und damit mit jedem Tag den Druck auf England verstärken. Seine Heere brauchen nur die französische und russische Armeen in Schach zu halten, bis eine Flotte von mehreren hundert mächtigen Unterseebooten fertiggestellt ist, um eine tatsächliche Blockade Englands durchzuführen zu können. Hinsichtlich seines eocent. Ausganges hat dabei selbst ein lange dauernder Krieg für Deutschland und seine Verbündeten viel von seinen Schrecknissen verloren. Wenn 10 Unterseeboote in den verflochtenen sechs Monaten der englischen Kriegsflotte und der englischen Schifffahrt soviel Schaden zugefügt, dann ist es klar, daß hundert derartige Unterseeboote für Englands Seeherrschaft den Zusammenbruch bedeuten.

Berlin, 15. März. (GRS.) Gegen eine in der englischen Presse angekündigte völkerrechtswidrige Behandlung der gefangenen Besatzung deutscher Unterseeboote in England hat, wie wir erfahren, am 12. dieses Monats der amerikanische Botschafter in London in aller Form schärfsten Einspruch erhoben unter Androhung von Repressalien seitens der deutschen Regierung.

Berlin. (WB.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Genf zufolge soll General Pau nunmehr in Warschau eingetroffen sein, um die Leitung der dortigen Operationen zu übernehmen.

Mailand, 15. März. (GRS.) In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des Corriere della Sera, die Flotte des Dreierbundes kreuzte in den letzten Tagen in den Gewässern des griechischen Archipels und belästigte die Schifffahrt, um einen Druck auf Griechenland auszuüben.

Frankfurt, 15. März. (GRS.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Der englische Dampfer „Indian City“, eines der fünf von „U 29“ neuerdings versenkten Handelsschiffe, ist am 13. März, morgens um 8 Uhr, auf der Höhe von St. Marks, einer der Sully-Inseln, angegriffen worden. Das deutsche Unterseeboot blieb eine Stunde lang in der Nähe. Eine große Menschenmenge sah von der Küste aus dem Schauspiel zu. Das Unterseeboot hinderte die Besatzung nicht, sich in einem Ruderboot in Sicherheit zu bringen. Zwei Patrouillenboote verließen in aller Eile den Hafen und dampften auf das Unterseeboot zu, das sich in 10 Meilen Abstand befand. Sie eröffneten das Feuer, worauf das Unterseeboot untertauchte, um ein paar Minuten später 2 Meilen mehr westwärts wieder an die Oberfläche zu kommen. Die Jagd wurde fortgesetzt, aber das Unterseeboot konnte bequem den Patrouillenbooten entkommen. Darauf bemerkte das Unterseeboot den Dampfer „Headland“, der rasch angehalten wurde. Das Unterseeboot verschwand in westlicher Richtung und machte Jagd auf ein drittes Schiff. (Nach einer Meldung der britischen Admiralität gehört auch „Headland“ zu den versenkten Booten.)

Berlin, (WB.) Der „Berl. Vokalanz.“ bringt folgende Mitteilung aus Kopenhagen: Es ist jetzt festgestellt, daß die englischen Dampfer „Floranzan“, „Headland“ und „Garibale“, die nach einer amtlichen englischen Meldung von deutschen Torpedos getroffen wurden, gesunken sind. — Einer weiteren Meldung aus Kopenhagen zufolge hat der vom Mittelmeer kommende, inzwischen in Göteborg eingetroffene schwedische Dampfer „Campania“ unterwegs ein Rettungsboot aufgespürt, das die Bezeichnung „Ootolovo“ trug. Es gehörte dem englischen Hilfskreuzer „Ootolovo“, der, wie es heißt, untergegangen sein soll.

Berlin, 15. März. (WB.) Die das „Berl. Tageblatt“ aus Kopenhagen erfährt, ist einer Meldung aus London zufolge, in den südamerikanischen

Gewässern das englische Segelschiff „Conway“ durch den deutschen Kreuzer „Dresden“ versenkt worden.

Petersburg, 16. März. Der Ministerrat beschloß, die Höchstkommandierenden in allen Militärbezirken zu ermächtigen, Höchstpreise für Lebensmittel zu bestimmen und im Falle ungenügenden Angebots die Lebensmittel für die Truppen zwangsweise einzuziehen.

Basel, 16. März. Die „Agence Telegraphique“ meldet aus Genf: Es verlautet, daß die Garnison der Stadt Besançon ausgehoben werden solle, da man beabsichtige, den Ort in ein einziges großes Lazarett zu verwandeln.

Konstantinopel, 15. März. Ebenso erfolglos wie in den Dardanellen sind, nach der „B. Z.“, bisher die feindlichen Angriffe auf Smyrna verlaufen. Das Bombardement daselbst ist seit zwei Tagen eingestellt. Die feindlichen Kriegsschiffe haben sich zurückgezogen, nachdem sie die Ergebnislosigkeit der letzten Beschießung eingesehen haben. In Smyrna herrscht vollkommen Ruhe.

Zürich, 15. März. (GRS.) Im „Corriere della Sera“ wird von militärischer Seite, vermutlich von Generalmajor Satti, auseinandergesetzt, die russische Gefahr sei heute von Deutschland gering. Dem italienischen Militär erscheint wertvoller, wenn jetzt die deutschen Truppen in Frankreich zum Angriff übergehen und wenigstens versuchen, die Küste zu besetzen und die Verbindung zwischen Frankreich und England zu kappen. England wird nach der Meinung dieses Offiziers gewaltig geschwächt sein, wenn seine Verbindung mit Frankreich gelähmt ist.

Köln, 15. März. (GRS.) Der französische Kriegsminister wird, wie die „Köln. Zeitg.“ erfährt, demnächst den Jahrgang 1916, also diejenigen jungen Leute einstellen, die in diesem Jahr ihr 19. Lebensjahr vollendeten. Dazu soll aber auch schon der Jahrgang 1917 ausgemustert werden. Nicht genug damit sollen alle als untauglich Erklärten der früheren Jahrgänge mit Einschluß sogar derjenigen, die bereits an die Front geschickt, hier eine Krankheit oder Verwundung davongetragen und als dauernd untauglich erklärt worden waren, nochmals vor den Revisionsrat kommen, um über die Tauglichkeit von neuem untersucht zu werden.

Berlin, 15. März. Die „B. Z.“ meldet aus Hamburg: Wie das Holländische Pressebureau aus London meldet, verlautet dort von der Torpedierung dreier Dampfer französischer Nationalität, was von der französischen Admiralität geheim gehalten wird.

Berlin, 15. März. Nach einer Pause von fünf Monaten hielt das Herrenhaus heute wieder einmal eine Sitzung, nachdem inzwischen das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten abgeschlossen hat. Man ist daran gewöhnt, daß in der ersten preussischen Kammer alle Angelegenheiten rasch zur Erledigung kommen. Heute aber ist es in der Geschichte dieses Parlaments doch zum erstenmal vorgekommen, daß der ganze Etat ohne Debatte einstimmig angenommen wurde. Ebenso wurden sämtliche Vorlagen, die das Abgeordnetenhaus bereits passiert haben, unverändert verabschiedet. Dem Verlagsantrag bis zum 27. Mai wurde widerspruchslos zugestimmt. Staatsminister Dr. Delbrück wandte sich gegen die bekannten Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten, daß Deutschland sich in einer Verzerrung befinde. Präsident v. Wedel erklärte, daß wir nicht eher Frieden schließen können, bis wir die Gewißheit haben, nicht wieder in ähnlicher Weise wie diesmal überfallen zu werden. In eine Aussprache über die Friedensbedingungen einzutreten, wäre im jetzigen Augenblick den deutschen Interessen nicht förderlich. Mit der Verlesung der kaiserlichen Verordnung für die Verlegung des Landtags durch Minister Dr. Delbrück schloß die kurze, aber bedeutungsvolle Sitzung.

Köln, 15. März. (GRS.) Laut der „Köln. Ztg.“ wird die italienische Kammer voraussichtlich am 20. März in die Osterferien gehen. In politischen Kreisen wird angenommen, daß bis dahin die Entscheidung über die Haltung Italiens fallen wird.

Lieferung von
agbüchern

pflegen u sonstige
erwählungen

st sich die ::
Abbladorei d. Enztälers.

enbürg.

r-Wohnung

li zu vermieten
er „Walbeck“.

enbürg.

r-Wohnung

chenveranda und
Bartenanteil und
schöde hat sofort
vermieten

arl Vitschhoff,
immermeister.

n büch.

- und
er-Abfälle

nde und Riefter
bzugeben

entlicher jun.,
machermstr.

veiler.
am Mittwoch er-

rmehl

gries)

20 Sad abzu-

eamter Kintf.

hausen.

fette

Kuh

n
Kav Unger.

bloch.

in Hund,

anauer, ist zu
abzuholen inner-

gen Einrichtungen
tergerld bei

Schwemml.

Kleid geht's

e Frauen werden
s jetzt zu Frühjahs-

Am preiswertesten
due oder geänderte
s nach den vorzogl.
selbst schneidert.
das Favorit-Moden-
l.) bel
her, Pforzheim.

Landkreis Calw

Kreisarchiv Calw

Röln, 15. März. (R.R.G.) Die „Röln. Volkstz.“ meldet aus Rom: Wie die Zeitung „Vittoria“ berichtet, beabsichtigt Garibaldi mit seiner ungefähr 2000 Mann starken Legion, weitere 4000 in der Fremdenlegion dienende Italiener sowie 14000 ursprüngliche Italiener aus Südfrankreich zu einem besonderen Korps unter seiner Leitung zu vereinigen. Das französische Kriegsministerium sei jedoch diesem Vorschlag abgeneigt. Es mißtraue dem indisciplinierten Organismus, der es nicht verstanden habe, seine Zwecke zu erfüllen.

Röln, 15. März. (R.R.G.) Ueber Konstantinopel kommende Athener Meldungen der „Röln. Zeitung“ Sera in Athen erklärte, nach der „Frankf. Zeitg.“, Beniselos, der Kabinettswechsel sei dadurch veranlaßt worden, daß er den Augenblick für gekommen gehalten habe, an der Seite der Verbündeten den Krieg zu beginnen, während der König für die Beibehaltung der Neutralität gewesen sei. Da die Kammer aufgelöst sei, und die neue erst in 2 1/2 Monaten zusammentrete, sei es möglich, daß Griechenland nicht mehr eingreifen könne.

Frankfurt, 15. März. (R.R.G.) Wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, flogen am Freitag mehrere Taubenflieger über Hazebroeck und warfen mehrere Bomben. Mehrere Soldaten und Zivilpersonen wurden verwundet.

Warschau, 15. März. (R.R.G.) Die „Gazeta Warszawska“ vom 17. Februar meldet, nach der „Frankf. Zeitung“, daß der Festungskommandant von Reval angeordnet habe, daß der Gebrauch der deutschen Sprache an öffentlichen Plätzen bei einer angeordneten Strafe von 3 Monaten Gefängnis oder 3000 Rubel verboten sei.

Aufklärende Worte über die Kriegsanleihe!

Die in diesem Blatt vor kurzem veröffentlichte Zeichnungsaufforderung auf die neue 5proz. Deutsche Reichsanleihe (Zweite Kriegsanleihe) enthält den Vermerk

„unkündbar bis 1924“.

Diese Bedingung ist in manchen Kreisen des Publikums als ein Nachteil für den Erwerber der neuen Schuldverschreibungen aufgefaßt worden, während sie in Wirklichkeit einen großen Vorzug darstellt. Was besagt denn die Bestimmung „unkündbar bis 1924“? Nichts anderes, als daß das Reich die Anleihe mindestens bis zum Jahre 1924 mit 5% verzinsen muß, und daß es vorher weder den Zinsfuß herabsetzen, noch vorher den Anleihebetrag zurückzahlen darf. Der Anleihebesitzer bleibt mithin bis zum Jahre 1924 in dem ungeklärten

Genuß des für ein Wertpapier von dem Range der Deutschen Reichsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5%. Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5% Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückempfang und niedrigem Zinsfuß. Das heißt, wer heute 98 1/2 M für 100 M Nennbetrag der neuen Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5% geben will, die vollen 100 M ausgezahlt erhalten. So und nicht anders ist die Bestimmung „unkündbar bis 1924“ aufzufassen. Ganz irrig ist die Annahme, daß der Anleihebesitzer sich vor dem Jahre 1924 das für die Anleihe aufgewandte Geld nicht wieder verschaffen kann. Die Reichsfinanzverwaltung zahlt zwar, wie schon oben gesagt, das Kapital vor dem Jahre 1924 nicht zurück. Es wird aber jederzeit möglich sein, ein Wertpapier von den hohen Eigenschaften der Deutschen Reichsanleihe durch Vermittlung der Reichsbank oder anderer Banken und Bankiers zu veräußern, und nach menschlicher Voraussicht wird der Anleiheerwerber bei einem Verkauf für 100 M Anleihe nicht nur den aufgewandten Betrag von 98,50 M, sondern wahrscheinlich einen nennenswerten Aufschlag erzielen.

Eine Schuldverschreibung des Deutschen Reichs ist jederzeit zu Geld zu machen. Entweder, wie schon gesagt, durch Verkauf oder, wenn das Geld nur vorübergehend gebraucht wird, durch Verpfändung der Anleihestücke bei den öffentlichen Darlehenskassen.

Wer durch Inanspruchnahme der Darlehenskassen sich Geld zum Erwerb von Kriegsanleihe beschafft, braucht auch nicht zu besorgen, daß nach einigen Monaten oder überhaupt zur Unzeit die Rückzahlung von ihm verlangt wird. Die Darlehenskassen sind eine öffentliche Einrichtung, die gerade in erster Reihe den Zweck verfolgt, den Eigentümern von Wertpapieren eine Geldbeschaffung durch Verpfändung ihrer Papiere zu ermöglichen. Das Publikum darf infolgedessen mit Bestimmtheit auf größtes Entgegenkommen der Darlehenskassen rechnen. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß den zum Zwecke der Einzahlung auf die neue Kriegsanleihe zu entnehmenden Darlehen bis auf weiteres ein Vorzugszinsfuß — zurzeit 5 1/2% statt 5% — eingeräumt wird.

Alles in allem: es gibt zurzeit keine bessere Kapitalanlage als die Deutsche Kriegsanleihe. Und so beherzigt und wünschenswert es auch ist, wenn das Publikum bei der Verwendung seiner Spargelder Ueberlegung und Vorsicht übt, so darf es doch im vorliegenden Falle ohne weiteres das Sicherheits-

gefühl haben, daß den Interessen des Vaterlandes und den eigenen Interessen nicht besser als durch eine rege Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe gedient werden kann.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 16. März 1915, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus dem Oesterreichischen Hauptquartier meldet der Kriegsberichterstatler der „Frankf. Ztg.“: Die russischen Angriffsversuche in den Karpathen dauern fort. In Oportale sind sie bereits völlig zum Stehen gebracht. Der Vorstoß ist dort als endgültig erledigt zu betrachten. In Südbosgalzien wurden die russischen Angriffe ebenfalls zurückgewiesen.

Budapest. (Priv. Tel.) Seit 2 Tagen tobt ein erbitterter Kampf um die Turlayer Kunststraße. Ein am Samstag von den Russen mit starken Kräften unternommener Angriff wurde zurückgeschlagen. Westlich von Uzol haben die deutschen Truppen den Russen nach heftigem Kampf einen wichtigen Stützpunkt entzogen, den sie fest behaupten.

Athen. (Priv. Tel.) In dem Fort Rum-Kale am Eingang der Dardanellen haben die Türken neue schwere Geschütze aufgestellt, die in der Nacht zum Montag das Feuer der französischen Flotille heftig erwiderten. Zwei schwer beschädigte englische Kreuzer wurden nach Malta gebracht; einer von ihnen soll 20 Treffer haben.

Basel. (Priv. Tel.) Nach einer von den Baseler Nachrichten wiedergegebenen Schilderung des „Daily Telegraph“ aus Tenedos wurde der engl. Kreuzer „Triumph“ während der Operationen an den Dardanellen 7 mal von der türkischen Artillerie getroffen.

Athen. (Priv. Tel.) Aus guter Quelle verlautet, daß keine Operationen der Verbündeten gegen die Dardanellen in den letzten 4 Tagen stattgefunden haben, seitdem die „Queen Elizabeth“ und 2 andere Linienfahrer vom Feuer der Forts beschädigt wurden.

Aus Basel. (Priv. Tel.) Seit gestern ist die vollständige Absperrung des Oberelsaß gegen die Schweiz in Kraft getreten. Die Sperrlinie ist durch einen hohen Drahtzaun gekennzeichnet.

Druck und Verlag der G. Rees'schen Buchdruckerei des Enzliners. — Verantwortlicher Redakteur G. Rees in Remscheid.

über d
Der Bun
über die Erm
Maßnahmen u
S. 327) folgen
Mit dem B
handenen Borrä
Jentrolstelle zur
Schlagzahl. M
Schrotene, gequet
Von der B
a) Borräte, die
Glas-Lothri
flüssig oder
Kommunale
b) Borräte, die
m. b. D. in
c) Borräte, die
An den befo
vorgenommen
sind nichtig, son
Den rechtsge
im Wege der
Die Besizer
verpflichtet, die
vorzunehmen.
Zulässig sind
verteilung und
verpflügung sow
Zustimmung der
Trop der
a) Fässer von
wirtschaftlich
eigenen Wir
b) Unternehm
das zur Z
verwenden;
c) Unternehm
Satzwerk
wirtschaftlich
Zahlen mit
Satzgerä
für Sotzm
d) Unternehm
Borräte zu
Wehl, Gra
Walzwerke
für Beannt
im überla
dürfen im
räten nur
die nach d
Walzwerke
(Reichs-Ges
Herberreitun
Die Wirku
der mit den
wendungen.
Ueber Ste
§§ 1 bis 5 er
endgültig.
Der unbes
über zerhört
daß im deu
unferen Ste